

Wir zahlen Ihre Profite



Patrik Köbele, DKP Essen

Sie zahlen jetzt auch einen Zusatzbeitrag zur Krankenkasse? Die angebliche Solidarität – Unternehmer und Beschäftigte zahlen je die Hälfte, gibt es doch schon lange nicht mehr (Praxisgebühr, Zuzahlung zu Medikamenten etc.). Wem nützt es: der Pharmaindustrie.

Ihr Gaspreis steigt horrend, er ist ja – warum auch immer – an den Ölpreis gekoppelt. Wem nützt es: ihrem Gaslieferanten.

Pünktlich zu den Ferien steigen die Benzinpreise. Wem nützt es: der Ölindustrie, den Verseuchern unserer Weltmeere.

Unsere Stadt hat 3 Milliarden Schulden, Gebühren werden erhöht, Einrichtungen geschlossen, damit die Zinsen an die Banken gezahlt werden können – wem nützt

es? Den Banken. Die „Viererbande“ aus CDU, Grünen, FDP und EBB hebt deshalb die Grundsteuer B massiv an und nicht die Gewerbesteuer. Die Grundsteuer B trifft ja vor allem die Mieter und kleinen Leute – warum? Weil die kleinen Leute nicht zur Wahl gehen und die Politiker entmachten.

In der Krise wurden hunderte von Milliarden verbrannt? Stimmt das? Oder gibt es nicht zu jeder Soll-Buchung eine Haben-Buchung? Wo ist das Geld und vom wem werden die hunderte von Milliarden, die den Banken und Konzernen zugeschossen werden, geholt? Wie immer, von uns. Es gibt ein älteres Bild, in dem sich zwei Milliardärsgattinnen unterhalten, die eine sagt: „Krise, Krise, was hatte ich davor Angst – bis mein Mann mir erklärte, dass die auch uns gehört.“

Warum lassen wir uns das eigentlich gefallen? Warum ist eine Bank „systemrelevant“ und erhält deswegen von einer Bundesregierung, die angeblich die unsere ist, Milliarden? Warum sind die Kommunen, warum sind die Armen, warum sind Hartz IV-Empfänger nicht „systemrelevant“? Warum sind Schulen, Kindergärten und Jugendhäuser offensichtlich nicht „systemrelevant“?

Erstens: Weil wir nicht zusammenhalten. Weil wir uns schämen, wenn wir in Kurzarbeit sind, arbeitslos oder auf Hartz IV.

Zweitens: Weil wir uns gegeneinander ausspielen lassen. Im Betrieb: Die Leiharbeiter gegen die Festangestellten. Bei Opel: den Standort Antwerpen gegen den Standort Bochum. In der Kommune: Die Sport-

plätze gegen die Bibliotheken, die Kleinkultur gegen die Beschäftigten im Rathaus.

Drittens: Weil wir „Wir“ sagen. „Wir“ müssen alle sparen, während SIE das bei uns eingesparte abkassieren.

Ihr Grinsen, Ihre klammheimliche Freude würde Ihnen vergehen, wenn alle die für Ihre Krise zahlen, beginnen würden zusammenzuhalten. Angst würde bei Ihnen aufkommen, wenn mehr Menschen verstehen würden, dass die Krise zum Kapitalismus gehört, wie der Feldberg zum Schwarzwald oder die Ruhr zum Ruhrgebiet.

Still-Legung A52 / A44

Das Still-Leben auf der A40 war schön. Schön von der Stimmung der Menschen und schön die Ausnahme zu genießen, dass sich an einem Tag keine hunderttausende Autos mit ihren Abgasen und ihrem Lärm auf dieser Transitautobahn mitten durch unsere Wohngebiete wälzten.

Aber: Eine zweite Transitautobahn ist geplant. Die A52 und die A44 (sog. genannter Ruhralleetunnel) werden von Münster bis Wuppertal 6 Autobahnen miteinander verbinden, mitten durch Essen, Gladbeck und Bottrop. Die Planfeststellung für Bottrop läuft bereits, für Essen ist sie für 2011 geplant. Endlich regt sich auch im Süden unserer Stadt Widerstand. Die Initiative „Neue Wege für Essen“ hat den Kampf gegen die A44 aufgenommen. Für den 2. Oktober planen derzeit 7 Initiativen aus Essen, Bottrop und Gladbeck die Aktion „Still-Legung“. Überall soll die Trasse der geplanten Transitautobahn gekennzeichnet werden. Die DKP wird sich in allen drei Städten daran beteiligen und begrüßt diese tolle Vernetzung der Bürgerinitiativen (Infos unter www.a52stoppen.de).

Wer die Macht hat ... macht was er will

Eigentlich haben wir ja einen sozialdemokratisch geführten Rat in der Stadt. Immerhin, der OB Paß ist ja ein Sozi. Das ist aber auch schon alles, woran man merken kann, welche Mehrheiten bei der letzten Kommunalwahl zustande kamen.

Überall ist die Rede von der Viererbande: CDU, Grüne, FDP und EBB. Schon allein die Wortwahl verrät, dass diese keine Politik im Sinne der Mehrheit der Bürger dieser Stadt machen. Obwohl die Ratsvertreter genau darauf vereidigt wer-

den. Es handelt sich tatsächlich um eine Bande. Eine, die nur den eigenen Vorteil im Kopf hat. Sie hauen die Sozen in den Sack, wo sie nur können. Keine Rücksicht auf eigene Grundsätze oder Inhalte. Hauptsache die Sozen bei der nächsten Wahl schlecht aussehen lassen und selber gewinnen.

Mit uns Kommunisten wird Ihnen das nicht passieren. Schon oft haben wir Licht in dunkle Machenschaften gebracht und dabei oft Recht gehabt.

Ruhrlandklinik: Betriebsrat soll ausgeschaltet werden

Schon seit Wochen schwelt ein Streit zwischen der Geschäftsführung der Ruhrlandklinik und den Beschäftigten. Seit der Fusion mit der Uniklinik im April 2009 ist die Klinik privatwirtschaftlich geführt, seitdem geht es um den Profit. Der soll bei den Beschäftigten eingefahren werden, sind die Personalkosten in Kliniken doch der größte Posten. Die Geschäftsführung setzt daher die Beschäftigten massiv unter Druck.

Der engagierte Betriebsrat Hans Wohland wirkt da wie ein Störfaktor. Er setzt

sich aktiv für die Interessen der Beschäftigten ein. Gemeinsam mit anderen Personalvertretern kämpft er dafür, dass die Tarifverträge eingehalten werden, dass es keine Dumpinglöhne gibt, und unterstützt die Kollegen gegen Abmahnungen und Kündigungen. Einen solchen Betriebsrat kann der Arbeitgeber nicht brauchen. Deshalb will man ihn jetzt Mittels Abmahnung mundtot machen oder ganz weg kriegen. Diese Form der Zuspitzung ist aus immer mehr Betrieben zu vernehmen.

Die DKP meint jedoch, dass egal in welchem Betrieb, solche engagierten Interessenvertreter immer notwendiger werden. Deshalb sprechen wir in jedem dieser Fälle unsere Solidarität aus und unterstützen den Kampf um die Rücknahme der Abmahnung gegen Hans Wohland. Gelingt den Arbeitgebern ein Rauswurf aktiver Betriebsräte, sind alle Kollegen und Kolleginnen der Willkür der Kapitalisten hilflos ausgeliefert. Das werden wir nicht zulassen.



„Zucker und Salz“ Film, Gespräch & Diskussion über Frauen in der kubanischen Revolution

Nach dem Sieg der kubanischen Revolution steigen tausende junger Kubanerinnen und Kubaner in das Gebirge der Sierra Maestra, um als Freiwillige die Landbevölkerung zu unterrichten.

Angela, Elena, Ana und später María schließen dort eine Freundschaft fürs Leben. Sie kehren nach Havanna zurück, studieren gemeinsam, unterrichten ehemalige Prostituierte und

Dienstmägde, heiraten, gründen Familien, übernehmen Verantwortung in der Revolution und erleben schwierige Zeiten. Im fünfzigsten Jahr ihrer Freundschaft erzählen sie, wie sie zu dem wurden, was sie heute sind – und ermöglichen so einen Einblick in ein halbes Jahrhundert gelebter Geschichte des Alltags der kubanischen Revolution.

Martin Broschwitz (Kamera und Schnitt) ist freischaffender Kameramann in München, Tobias Kriele (Idee und Regie) lebt und studiert seit 2003 in Habanna. Für ihr Erstlingswerk begleiteten und befragten sie die vier Frauen im Januar und Februar 2009 in Kuba. BRD/Kuba 2010, 34 Minuten, Spanisch mit dt. Untertiteln.

Montag, 20.09.2010, 19.30 Uhr Haus der DKP, Hoffnungstraße 18, 45127 Essen. Eintritt frei, (Spende erwünscht) Einlass: 19.00 Uhr

Heißer Herbst

Die Gewerkschaften kündigten umfangreiche Proteste im Herbst an gegen das Sparpaket der Regierung Merkel. Endlich – und natürlich ist die DKP dabei.

Wir werden unsere Aktionen aber nicht nur gegen die Verschlechterungen richten, sondern auch gegen deren Hintermänner.

In den Herbst starten wir mit unserer Schultüten-Aktion. An mehreren Grundschulen in dieser Stadt verteilen wir an die I-Dötze zur Einschulung eine kleine Zuckertüte. Mit dem Glückwunsch zur Einschulung verbinden wir die Forderung, dass alle Kinder die Beste aller möglichen Bildung erhalten und das ihre Eltern auch dafür kämpfen.

Im September werden wir mit großen Sparpaketen die Spar-Schweinereien der Stadt Essen anprangern. Die Fotos werden gesammelt und auf einer zentralen Internetseite zum gemeinsamen Protest aus vielen Städten präsentiert. Damit wird deutlich: wir sind nicht allein.

Diesen Spieß des Protestes wollen wir im Verlauf des Herbstes umdrehen. Wir fragen nicht, was noch kaputt gespart werden „muss“. Wir fragen, was die Menschen brauchen, wo in dieser Stadt das Geld dringend benötigt wird. Ob in Schulen, Kindergärten, den kleinen Theatern, den Sportvereinen, den Grünanlagen und Spielplätzen usw. Wo das Geld herkommen soll? Die Antwort ist gerade jetzt ganz leicht: von den Banken und Konzernen, die unser Geld verzoockt haben! Viele kleine Aktionen drum herum werden den Herbst begleiten. Wer mitmachen will, ist herzlich eingeladen.

Ich will

- mehr Infos über die DKP und ihr Programm
- Kontakt zu einer DKP- Gruppe in meiner Nähe
- Mitglied der DKP werden

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Ausfüllen, ausschneiden & abschicken an:
DKP Essen • Hoffnungstraße 18, 45127 Essen
E-Mail: dkp.essen@dkp-essen.de

Die DKP fehlt im Rat

Die Ratsfraktion von „Die LINKE“ ist zerstritten. Die Partei „Die LINKE“ probiert einen „personellen Neuanfang“. Ob das den Streit löst – Zweifel sind angebracht. Um was es geht – so richtig weiß das keiner. Geht es um linke LINKE gegen rechte LINKE – auch das weiß keiner. Was leider sicher ist, den Menschen in unserer Stadt nutzt es nicht. Wir sind auf jeden Fall so selbstbewusst zu sagen, dass die DKP im Rat fehlt und man das schon nach weniger als einem Jahr spürt - auch an der Situation von „Die LINKE“.

Unsere Empfehlung an „Die LINKE“: Macht das, was die Fraktion „Linke/DKP/AUF“ geschafft hatte: Seid das soziale Gewissen, seid auf der Straße und bei den Menschen, anstatt Euch in Fraktions- und Parteibüros über Geschäftsführerposten und anderen Unsinn zu streiten.

Rote Fahnen am Wasserturm. Das war ein Kunstobjekt „Auslaufendes Rot“ (Kapp-Putsch) des Hamburger Künstlers Christoph Schäfer im Rahmen der Veranstaltungen der Kulturhauptstadt Essen.

Am 13. März 1920 putschten Kapp und Lüttwitz mit Unterstützung von Erich Ludendorff gegen die Regierung Bauer in Berlin. Die meisten Putschisten waren aktive oder ehemalige Reichswehroffiziere oft mit Hakenkreuzen bemalten Stahlhelmen. Der Aufruf zum Generalstreik von Gewerkschaften, KPD und SPD und der bewaffnete Widerstand an der Ruhr vereitelten den Putsch und verteidigten die demokratische Republik. In diesen dramatischen Tagen war auch die Stadt Essen in der Hand der arbeitenden Menschen. Die mit dem Putsch sympathisierenden bewaffneten Kräfte, Einwohnerwehr und Sicherheitspolizei,



Was geschah am 19. März 1920 am Wasserturm in der Steeler Straße?

waren zurückgedrängt, hielten in Essen nur noch den Wasserturm an der Steeler Straße. 46 Mann hatten sich am 19. März dort verschanzt, von den bewaffneten Arbeiterwehren belagert. Gegen 17.00 Uhr wurde aus einem Parterrefenster hinterlistig eine weiße Fahne gehisst, als Zeichen der Kapitulation. Die Arbeiter näherten sich langsam dem Turm, als plötzlich aus dem

ersten Stock die Belagerten Putschisten Handgranaten auf sie warfen und mit einem Maschinengewehr das Feuer eröffneten. Daraufhin führten die Arbeiter Sturmangriffe auf das Gebäude durch, der dritte war erfolgreich und überwand die Rechten Putschisten. An diesem Kampftag starben neun Leute der Besatzung, zwei später an ihren Verwundungen.

Zwischenbilanz Kulturhauptstadt

Ja, es gab und gibt viele schöne Initiativen (Tag der Chöre), auch das Still-Leben auf der A40 hat Spaß gemacht. Zu danken ist sicherlich den vielen Vereinen und Künstlern, die mit Ihren Beiträgen eine bunte Kultur erzeugten und erzeugen. Und trotzdem: Wie befürchtet orientiert sich das „offizielle“ Bild vor allem an den Mega-Events und an abgedrehten (Apfelinsel) Events. Und

noch schlimmer. Ein Megaevent, die Loveparade, wurde zu einer verheerenden Katastrophe. Dass bei den Machern der Kulturhauptstadt diese Großmannssucht regieren wird, hatten wir befürchtet. Leider sehen wir uns bestätigt. Eine zweite Furcht haben wir: Was kommt nach 2010 – unsere Furcht ist groß: Die Besetzung des ehemaligen DGB-Hauses durch Künstler, die keine

Ausstellungsräume haben, deutet darauf genauso hin, wie die immer noch vorhandenen Pläne sieben Stadtteilbibliotheken zu schließen. Wir fürchten nicht nur, dass wenig bis nichts überbleibt von 2010, wir fürchten dass das dicke Ende für die Breitenkultur dann kommt, wenn die Scheinwerfer und Blitzlichter der Kulturhauptstadt ausgeschaltet sind.



Unsere Krisenberater

In dieser Rubrik bringen wir in den kommenden Ausgaben Zitate von Klassikern der Kommunistischen Bewegung. Deren Aktualität ist umwerfend.

Vor 150 Jahren schrieben Friedrich Engels und Karl Marx das „Manifest der Kommunistischen Partei“. Wir stellen Zitate und „Schlagworte“ aus dem Manifest (1848) der kapitalistischen Praxis gegenüber. An der Aktualität der Aussagen von vor 150 Jahren hat sich nichts geändert.

Das Manifest zur sogenannten Globalisierung: „Die Kapitalisten haben durch ihre Ausbeutung des Weltmarkts die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch (weltumspannend, global) gestaltet. Die uralten nationalen Industrien sind vernichtet worden und werden noch täglich vernichtet. Sie werden verdrängt durch neue Industrien, die

nicht mehr einheimische, sondern aus den entlegendsten Zonen Rohstoffe verarbeiten und deren Fabrikate nicht nur im Lande selbst, sondern in allen Weltteilen zugleich verarbeiten und vermarkten.“

Das Manifest zum notwendigen gemeinsamen Kampf von Arbeitern und Angestellten über Ländergrenzen hinweg: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Die Notwendigkeit zum gemeinsamen Kampf der ArbeiterInnen über Ländergrenzen hinweg ist groß. Kein Tag vergeht, an dem nicht ArbeiterInnen aus verschiedenen Ländern gegeneinander ausgespielt werden. Die Drohung mit Standortverlagerung, Verlust der Wett-

bewerbsfähigkeit und Arbeitsplatzabbau falls man nicht noch billiger, flexibler, schneller arbeitet als KollegInnen in anderen Ländern ist allgegenwärtig. Umgekehrt haben im letzten Jahr die größten grenzüberschreitenden Demonstrationen von ArbeiterInnen stattgefunden. Hunderttausende gingen gegen das Europa der Banken und Konzerne auf die Straße.

So ganz neu ist die Erkenntnis von der „Globalisierung“ also nicht. Marx und Engels empfahlen allerdings nicht, international auf Lohn zu verzichten, sondern gemeinsam für höhere Löhne und für eine andere Gesellschaft zu kämpfen. –

Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt!

1. September ist Antikriegstag. Schluss mit dem Krieg in Afghanistan – Bundeswehr zurück vom Hindukusch

Neun Jahre dauert schon dieser Krieg, länger als der letzte Weltkrieg – und kein Ende des Mordens an afghanischen Zivilisten, des Sterbens von Soldaten ist in Sicht. Der Oberkommandierende der Nato dort, der US-General Petraeus, gibt zu: es geht nur darum, diesen Krieg so zu beenden, „dass es nicht wie eine Niederlage wirkt“. Wer glaubt da noch an die Spekulationen über Rückzugsdaten?

Bei einer Trauerfeier für vier getötete Soldaten dachte der Kriegsminister zu Guttenberg schon an die nächsten Kriegs-

schauplätze: „Tod und Verwundung sind Begleiter unserer Einsätze geworden. Und sie werden es auch in den nächsten Jahren sein. Wohl nicht nur in Afghanistan“. Über die anstehende „Bundeswehrreform“ tönte zu Guttenberg: „In zehn Jahren werden wir professioneller, schneller, flexibler sein. Wir werden unsere Soldaten potentiell auf der ganzen Welt einsetzen können.“

Die Wehrpflicht wird faktisch abgeschafft: „Bei einer hochprofessionellen, bestens ausgerüsteten und flexiblen Einsatzarmee haben Sie kaum noch die Kapa-

zitäten, Rekruten auszubilden“. Für Kriege in aller Welt wird die voll verfügbare Profitruppe, eine Berufsarmee, gebraucht. Noch auf Jahrzehnte hinaus bescheren sie uns Kriege und verlangen mehr „Opferbereitschaft“. Wie lange wollen wir sie noch gewähren lassen? Ihr Protest ist wichtig! Unterschreiben Sie den Appell für die Beendigung des Afghanistan-Krieges! Unter: <http://www.ag-friedensforschung.de/bewegung/afgh/appell2010.pdf> oder bei der DKP Essen, Hoffnungstraße 18, 45127 Essen.

Gerd Deumlich

Bienvenu à la maison – Willkommen zurück!



Am 8. August war es wieder einmal soweit. 26 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis sechzehn Jahren starteten zur Ferienfahrt der DKP. Ziel war wieder die nahe an Calais gelegene französische Gemeinde Peuplingues. Zum zwölften Mal in Folge bezogen die Teilnehmer/-innen ihre Gruppenzelte auf dem großen Rasen des Campingplatzes „Les Epinettes“.

Nach einem sonnigen Auftakt während

der ersten zwei Tage, zogen schwarze Wolken auf und bescherten uns eine ganze Woche Regen und Sturmböen – nur gelegentlich lichtete sich der Himmel.

Nichtsdestotrotz waren es Tage voller Spaß, Spannung und neuen Erfahrungen. Während sonnige Strandbesuche eher rar gesät waren, begaben wir uns stattdessen auf abenteuerliche Wanderungen.

Aber am Donnerstag der zweiten Woche

konnten wir einen sonnigen Tag im belgischen Freizeitpark Bellwaerde und einen letzten heißen Tag am Freitag erleben, der zu ausgiebigen Sportaktivitäten genutzt wurde.

Es war wieder einmal eine tolle Zeit! Wir freuen uns, wenn im nächsten Jahr erneut die Zelte aufgeschlagen werden. Ein Antrag auf Sonnenschein wurde bereits eingereicht! *Das Betreuerteam des Ferienlagers*

Termine

Treffen der DKP Steele Bürgerhaus Oststadt, 19.30 Uhr, 07. September Essener Sparpaket und seine Auswirkungen

05. Oktober Film: 40 Jahre DKP

Treffen der DKP Frohnhausen/Holsterhausen Holsterhauser Hof, 19.30 Uhr, 14.09. und 12.10.2010

Treffen der DKP Altenessen, Gaststätte Glückauf, Karlstr./Bischoffstr, 19.30 Uhr, 11. 14.09. und 12.10.2010

Treffen der DKP Mitte/Süd, Hoffnungstr. 18, 19.30 Uhr, 21.09., 19.10. und 16.11.2010

1. September: Antikriegstag Porschekanzel, Marktkirche, 18-20 Uhr

04. September: Nazi-Aufmarsch in Dortmund verhindern! Infos: info@dortmundquergestellt.de

10. September: bundesweiter Aktionstag der DKP (Verteilaktion der UZ-Extraausgabe vor der Stadtverwaltung Essen

20. September: Veranstaltung des Frauenarbeitskreises der DKP Essen Der Frauenarbeitskreis zeigt einen

Film über Frauen in der cubanischen Revolution mit dem Titel „Zucker und Salz“ Einlass ist 19.00 Uhr, Beginn 19.30 Uhr im Haus der DKP in der Hoffnungstraße 18. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

30. September: Podiumsdiskussion zur A52/A 44 in der Zeche Carl, 19.00 Uhr.

02. Oktober: Aktionen zur Still-Legung A52/A 44, Ruhrallee ab 11:55 bis 13:00 Uhr
09. und 10. Oktober: Parteitag der DKP in Frankfurt